



**Evangelisch-methodistische Kirche** Gebiet von Mittel- und Südeuropa  
**Eglise Méthodiste Unie** Région de l'Europe du Centre et du Sud  
**United Methodist Church** Area of Central and Southern Europe

**Bischof Dr. Patrick Streiff**

Badenerstrasse 69  
Postfach 2111  
CH-8021 Zürich 1  
☎ +41-44-299 30 60  
✉ bischof@umc-cse.org

Zürich/Monosпитovo, den 10. März 2019

## **Botschaft nach der Tagung des Exekutivkomitees der Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa an Methodistinnen und Methodisten im Bischofsgebiet**

*„LASS AB VOM BÖSEN UND TUE GUTES; SUCH FRIEDEN UND JAGE IHM NACH!“ (PSALM 34,15)*

Liebe Methodistinnen und Methodisten in Mittel- und Südeuropa,

Ich grüsse Sie mit der gleichen biblischen Jahreslosung wie im Hirtenbrief, den ich nach der ausserordentlichen Tagung der Generalkonferenz ausgesandt habe.

Eine Woche später hat sich das Exekutivkomitee der Zentralkonferenz vom 6.-10. März 2019 in Monosпитovo in Mazedonien zu seiner regelmässigen, jährlichen Tagung getroffen. Das Exekutivkomitee hat deutlich wahrgenommen, dass die Entscheidungen der Generalkonferenz unter uns sehr unterschiedlich bzw. gegensätzlich aufgenommen wurden, von den einen mit Dankbarkeit, von den anderen mit grossem Unverständnis. Nach allem, was uns aus den Gesprächen im Vorfeld bekannt ist, hätte die Annahme des „One-Church Plans“ zu einem ebenso gegensätzlichen Ergebnis, nur mit umgekehrten Vorzeichen, geführt.

Es gibt unter uns ganz unterschiedliche Überzeugungen über eine christliche und biblische Perspektive auf treu gelebte Partnerschaften zwischen zwei Personen des gleichen Geschlechts und Verbote für einen kirchlichen Dienst solcher Personen. Als Exekutivkomitee mussten wir erkennen, dass diese Einzelfrage uns in einer Weise auseinander treibt, wie es nicht einmal dem Gegensatz von kommunistischer und kapitalistischer Ost-West Spaltung bis 1989/1990 gelungen ist.

Die Petitionen des „Traditionellen Plans“, die mit einer Mehrheit von 53% der Stimmen an der Generalkonferenz angenommen wurden, sind nur ein Teil von allen Petitionen dieses Plans. Die Befürworter des Plans haben aber bereits bekannt gegeben, dass sie die anderen Teile an der Generalkonferenz 2020 beschliessen wollen. In seiner Vollgestalt wird der „Traditionelle Plan“ nicht bloss eine Weiterführung der traditionell gültigen Meinung in der EMK bezüglich Ehe und Homosexualität sein, sondern dieses eine Thema zu einer Kirchen-trennenden Lehre in der weltweiten EMK erheben. Der angenommene Plan wird es nicht erlauben, unseren Dienst in der Zentralkonferenz über März 2021 hinaus auf der Grundlage der jetzt gültigen Kirchenordnung zu tun.

Auf allen Konferenzebenen der Kirche wird der „Traditionelle Plan“ in seiner Vollgestalt eine unbedingte Einhaltung in schriftlicher Form einfordern. Personen, die in Leitungsgremien sind (Bischofsrat, Jährliche Konferenzen, Kommissionen für ordinierte Dienste, pastorale Mitglieder und Ortsgemeinden) und keine vorbehaltlose Zustimmung geben können, sollen – gemäss dem „Traditionellen Plan“ – die Kirche verlassen müssen.

In einem Kommentar nach der Generalkonferenz habe ich gesagt, dass ich es bedaure, dass der „Traditionelle Plan“ eine treu gelebte gleichgeschlechtliche Partnerschaft und den Dienst solcher Menschen zu einer Kirchen-trennenden, grundlegenden Lehre erhoben hat. An der Tagung des Exekutivkomitees habe ich die für mich grundsätzlichere Frage aufgeworfen: **Welche Art von Kirche wollen wir sein, gegründet in der Schrift und dem Erbe der Brüder Wesley?** Bleiben wir eine Kirche, die in Gottes Gnade verwurzelt ist und Heiligung des Herzens und Lebens in der Liebe zu Gott und Mitmenschen in den Mittelpunkt stellt? Oder werden wir eine Kirche, die Reinheit sucht und ausschliesst, was sie für unrein und sündig hält? Gäbe es nicht noch andere Möglichkeiten, eine traditionelle Überzeugung aufrecht zu erhalten und dennoch in liebevoller kirchlicher Gemeinschaft mit Menschen zu leben, die Christus nachfolgen und in Bezug auf gleichgeschlechtliche Partnerschaften eine andere Überzeugung vertreten?

In mehreren Ortsgemeinden in Ländern Westeuropas leben wir als Kirchenglieder mit unterschiedlichen Überzeugungen zusammen. In diesen Ländern haben wir Bekennende Glieder und Freunde (meistens mit einer heterosexuellen Ausrichtung), die in der aktuellen Entwicklung der Evangelisch-methodistischen Kirche nicht mehr die von ihnen wertgeschätzte Kirche wiedererkennen und die sich fragen, ob sie die Kirche verlassen müssen. Als Bischof verstehe ich meine Aufgabe der geistlichen Leitung so, dass sie alle Methodistinnen und Methodisten, **auf beiden Seiten** umfasst. Die Worte Jesu kamen mir in den Sinn: „*Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.*“ (Johannes 10,16). Als Bischof in Mittel- und Südeuropa ist es mir ein Anliegen, die Gemeinschaft mit allen aufrecht zu erhalten, die bekennen, auf die Stimme des einen Hirten, Jesus Christus, zu hören, auf welcher Seite sie auch stehen mögen. Wird es eine andere Form kirchlicher Beheimatung in der methodistischen Tradition für jene geben können, die sich jetzt ausgeschlossen fühlen?

Deshalb hat das Exekutivkomitee der Zentralkonferenz die Schaffung einer Studiengruppe beschlossen, die Szenarien studieren und evaluieren soll, wie wir so eng wie möglich vereint und/oder verbunden bleiben können in einer Situation, die uns trennt. Die Studiengruppe wird im Gespräch mit den anderen Bischofsgebieten in Europa bleiben. Sie wird an das Exekutivkomitee im März 2020 berichten. Ferner hat das Exekutivkomitee auch beschlossen:

- Die Jährlichen Konferenzen im Jahr 2019 müssen keine Abstimmungen über irgendwelche Pläne oder Petitionen der Generalkonferenz 2019 machen, aber sie können selbstverständlich Diskussionen und eine Art „Strohabstimmungen“ führen, um die Tendenz der Meinungen unter ihren Konferenzmitgliedern zu erkunden;
- Alle Jährlichen Konferenzen im Jahr 2020 sollen erst im Anschluss an die Generalkonferenz vom 5.-15. Mai 2020 erfolgen, um deren Beschlüsse zu kennen.

Wie ich bereits im Hirtenbrief erwähnt habe, bleibt die jetzige Kirchenordnung für Mittel- und Südeuropa in Kraft bis zur Zentralkonferenz im März 2021. **Wir sollten diese Zeit weise nutzen. Als Exekutivkomitee ist es uns ein dringendes und wichtiges Anliegen, dass EMK-Mitglieder und Freunde die Kirche jetzt nicht verlassen. Sie sollten auch in Zukunft eine geistliche Heimat und Möglichkeiten haben, ihre Gaben in der Kirche einzusetzen.** Die Studiengruppe wird helfen, proaktiv und kreativ an Lösungen zu arbeiten. Wir werden auch weiterhin Gespräche führen müssen, wie sie im Hirtenbrief erwähnt sind. Und vor allem werden wir in den kommenden Monaten auch das Gebet um Weisheit und Führung nötig haben. Lassen Sie mich mit den Worten des Hirtenbriefs schliessen:

*Die Jahreslosung 2019 nimmt zwei der drei Grundsätze der Allgemeinen Regeln für Methodistinnen und Methodisten auf: Vom Bösen ablassen und Gutes tun. Wenn wir dazu auch die dritte Regel beherzigen, nämlich die Gnadenmittel zu gebrauchen, werden wir persönlich (z.B. Gebet und Fasten) und als kirchliche Gemeinschaft (z.B. Gottesdienstbesuch, Abendmahl) uns regelmäßig nach Gottes Gnade ausstrecken. Das wird uns darin stärken, den Frieden zu suchen im Miteinander in unserer Kirche und im Zeugnis in der Welt.*

*Im Hinblick auf Jesus Christus, unseren Herrn und Erlöser, der auch das Haupt der Kirche ist, grüßt Sie das Exekutivkomitee der Zentralkonferenz herzlich.*



Bischof Patrick Streiff,  
Vorsitzender des Exekutivkomitees der Zentralkonferenz